# Leben im Licht des Glaubens

**Gottesdienstbausteine für den 4. Fastensonntag\_A**

**Leben im Licht des Glaubens**

**Gottesdienstbausteine für den 4. Fastensonntag\_A**

**Pfarre St. Michael, Schweinfurt, 2014**

**Begrüßung**Eine der bewegendsten Eindrücke im Heiligen Land war für unsere Pilgergruppe der Gang durch die stockdunkle Gedächtnishalle für ermordete jüdische Kinder. Jeder Schritt zwischen zwei Mauern aus Glas führte tastend ins Nichts. Nur begleitet von einer Lautsprecherstimme, die monoton die Namen und das Alter der Getöteten verlas. Dann endlich wieder Licht am Ende des Weges. Allgemeines Aufatmen.  
   
**Kyrierufe**...Wer das Licht sucht, der findet das Licht. Jesus Christus ist das Licht der Welt, das wir annehmen wollen: Herr, erbarme dich …  
...Jesus wollen wir wie der Blinde bitten, dass wir mit neuen Augen sehen können, um das Dunkle ans Licht zu bringen: Christus, erbarme dich …  
...Das Licht Jesu soll uns helfen, unsere Schattenseiten zu sehen und anzunehmen: Herr, erbarme dich …   
  
**Tagesgebet**Selber Licht zu sein, dazu hilf uns auf unserem alltäglichen Weg, an dessen Rändern sich so vieles Dunkle zeigt. Selber Licht sein, darum bitten wir heute, dass wir unsere Mitmenschen nicht übersehen, besonders jene, die unsere Hilfe brauchen. Dann ist Jesus Christus an unserer Seite, das Licht der Welt. Amen.  
   
**Einführung in die Lesung**In der heutigen Lesung geht es nicht um Schwarz-Weiß-Malerei. Es wird die Freude geweckt, dass wir im Licht Gottes die Dinge ganz anders sehen können als vorher. Darum geht es dann auch im Evangelium, das uns eine Blindenheilung überliefert:  
   
**Lesung aus dem Brief an die Gemeinde von Ephesus (5,8ff):**Liebe Schwestern und Brüder: Einst war es in euch dunkel und finster. Jetzt ist es durch Jesus Christus hell und klar geworden. Lebt also als Kinder des Lichts. Denn ein solches Leben führt zur aufrichtigen Liebe, zur Wahrheit und zur Gerechtigkeit. Prüft euch in allem was ihr tut, ob es Gott gefällt. Lasst es nicht auf finstere Machenschaften ein; im Gegenteil: deckt sie auf, bringt sie ans Licht. Denn was ans Licht Gottes kommt, wird hell. Sein Licht ist heller als alle Finsternis. Deshalb heißt es im Lied: Du Schläfer, wach auf, wach auf von den Toten. Christus ist dein Licht.  
Wort aus der hl. Schrift:  
   
**Evangelium nach Johannes (9,1ff)**Unterwegs sah Jesus einen Mann, der seit seiner Geburt blind war.  
Da fragten ihn seine Jünger: Rabbi, wer hat gesündigt? Er selbst?  
Ober haben seine Eltern gesündigt, so dass er blind geboren wurde? Jesus antwortete: Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern das Wirken Gottes soll heute an ihm offenbar werden. Dann spuckte er auf die Erde und machte mit dem Speichel einen Teig. Den strich er dem Blinden auf die Augen und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen.  
   
**Predigt:**  
*Leben im Licht des Glaubens*   
In vielen Bereichen der christlichen Glaubenslehre gilt es, veraltete Formulierungen aufzubrechen. Sie behindern das Verständnis der Aussagen des Glaubens, machen sie gar unmöglich. Der Glaube, unser Glaube ist nicht die absolute Wahrheit, wie er oft dargestellt wurde. Er ist begleitet von Fragen und Zweifeln. Der Glaube muss Sinn machen, sonst ist er nichts wert, wie Salz, das seine Würzkraft verloren hat.  
   
„Das ist für mich wie eine Offenbarung!“ Wer von uns hat nicht schon eine solche überraschende Erfahrung gemacht? Auf einmal können wir einen Menschen, eine Sache, ein Ereignis in einem anderen Licht sehen. Es sind Zu-Fälle, die dem Leben eine neue Richtung geben können.  
   
Das Christentum ist eine Offenbarungsreligion. Nehmen wir das beim Wort. Frauen und Männer haben durch Jesus Christus für ihr Leben etwas ganz Neues erfahren, eine Ausrichtung auf das Reich Gottes hin. Das haben sie als Geschenk Gottes angesehen und ihrer Überzeugung mündlich oder schriftlich weitergegeben, obwohl es nicht leicht war in Worte zu fassen, was sie bewegte.  
   
Für uns in der 66. christlichen Generation gilt: Wenn diese lebendigen Erfahrungen in einen Katechismus gesteckt werden, in ein gut verschnürtes Paket von unfehlbaren Wahrheiten, werden die Geschenke Gottes pervertiert, entwertet.  
   
Der Glaube ist etwas ganz anderes als eine unfehlbare Gewissheit. Wenn es eine absolute Sicherheit der Existenz Gottes gäbe oder die Sicherheit auf ein Leben nach dem Tod, dann brauchte es keinen Glauben und es gäbe keine Freiheit.

Die Antworten, die der Glaube auf unsere Fragen zu geben versucht, setzen den Zweifeln kein Ende. Aber sie machen Appetit, wenn Fragen und Zweifel nicht ständig unterdrückt, gar als sündhaft bezeichnet werden.  
   
Von früher Jugendzeit an hat mich der Zweifel an der Erbsünde geplagt. Leid, Krankheit und Tod seinen die Strafe für die Sünde des ersten Menschen, aber auch das Ergebnis meiner (doch eher bescheidenen) Sünden. Diesen Weg können wir heute nicht mehr mitgehen; es ist ein Irrweg, der vor allem von Augustinus in die kirchliche Lehre eingebracht wurde.  
   
Andrerseits gestehen wir uns zu, dass wir hin- und hergerissen sind zwischen dem Guten und dem Bösen. Das erfahren und erleben wir auch im Blick auf die Menschen um uns. Es ist unser Erbe: Wir haben die Freiheit, zu wählen zwischen gut und böse. Zugleich müssen wir einräumen, dass nicht alle Menschen die gleichen Chancen, die gleiche Freiheit haben. Schon deswegen gilt es auf die Bedürfnisse der Menschen besonders zu achten, die vom Beginn ihres Lebens an irgendwie benachteiligt sind.  
   
Alle Religionen stellen für ihre Anhänger umfangreiche Listen zusammen, was zu tun, was zu lassen sei. Die Versuchung, das alles als Wille Gottes darzustellen und dann Macht über Menschen auszuüben ist groß. Weit besser wäre es, wenn uns die Religionen der Welt zum Staunen darüber bringen könnten, dass Gott uns alle liebt. Aber eben nicht so, wie ein fränkischer Pfarrer behauptete: „Gott liebt alle Menschen gleicht, die Homosexuellen allerdings weniger.“  
   
Der Glaube an die Liebe Gottes ist es, der den Menschen dazu bringt, seinem Leben eine Richtung zu geben. Nicht die religiösen Gebote, die durch Zwang auf äußere Pflichterfüllung drängen.  
   
Die gute Nachricht Jesu ist die Botschaft der Liebe, der Befreiung, der Heilung. Das Vertrauen auf die Treue Gottes und die Befreiung der Menschen aus Angst und Zwang, waren für Jesus unmittelbar miteinander verbunden. Für ihn ging es nicht darum, sich den Himmel zu verdienen, sondern dem Leben im Heute, im Jetzt einen Sinn zu geben. Denn das Leben in dieser Welt sollte zum Vorgeschmack des neuen Lebens werden. Jesus hat es ‚Leben in Fülle’ genannt. Diese Fülle kann schon in dieser Welt eingeübt werden. ©rb  
   
**Fürbitten**Wir dürfen mit offenen Augen durch unsere Welt gehen. Deswegen wollen wir bitten:  
   
...für blinde Menschen und alle, die sie begleiten, dass ihnen das innere Licht hilft, ihren Lebensweg zu gehen: Jesus, sei du das Licht …  
...für verblendete Menschen, die in der Politik, der Wirtschaft oder der Religion nur die eigenen Interessen sehen und vertreten, dass ihnen das Licht der Mitmenschlichkeit aufgehe: Jesus, sei du das Licht …  
...für hoffnungslose Menschen, dass sie nach Enttäuschung, Leid und Verbitterung doch das Licht am Ende des Tunnels sehen können: Jesus, sei du das Licht …  
...für suchende Menschen, dass sie in der Frohen Botschaft das Licht erkennen, das ihnen den Weg des Lebens weist: Jesus, sei du das Licht …   
  
Dann wird die Hoffnung, die wir verschenken für uns alle zum Licht durch Jesus Christus an unserer Seite. Amen.  
   
**Gabengebet**Leben spendender Gott, unter den Zeichen von Brot und Wein dürfen wir uns hier als deine Gäste fühlen. Lass uns aber nicht nur hier geborgen sein, sondern zeige uns überall deine Nähe durch Jesus Christus. Amen.  
   
**Meditation**  
*Was eine einzige Kerze vermag*   
Unscheinbar ist sie,  
und wie tot.  
Doch wenn sie das Feuer ergreift,  
gibt sie sich hin,  
verzehrt sich als Licht.  
Sie leuchtet wie absichtslos,  
damit andere sehen  
und ihr Herz hell und warm  
   
**Segensworte**Mögest du in deinem Leben die Gegenwart,  
die Kraft und das Licht Gottes erkennen.  
   
Mögest du durch dein Leben erfahren,  
dass du für andere Licht  
und ein Zeichen sein kannst.  
   
Mögest du deine Besonderheit schätzen  
und die Verschiedenheit der anderen achten.  
   
Mögest du so lernen,  
dich mit der gleichen Freude,  
dem gleichen Stolz  
und der gleichen Güte zu betrachten,  
wie Gott selber dich ansieht.

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Roland Breitenbach, Stefan Phillips, St. Michael, Schweinfurt

Den wöchentlichen LiturgieLetter können Sie unter der Homepage der Gemeinde St. Michael bestellen: <http://www.stmichael.de/gemeinde/index.htm>.